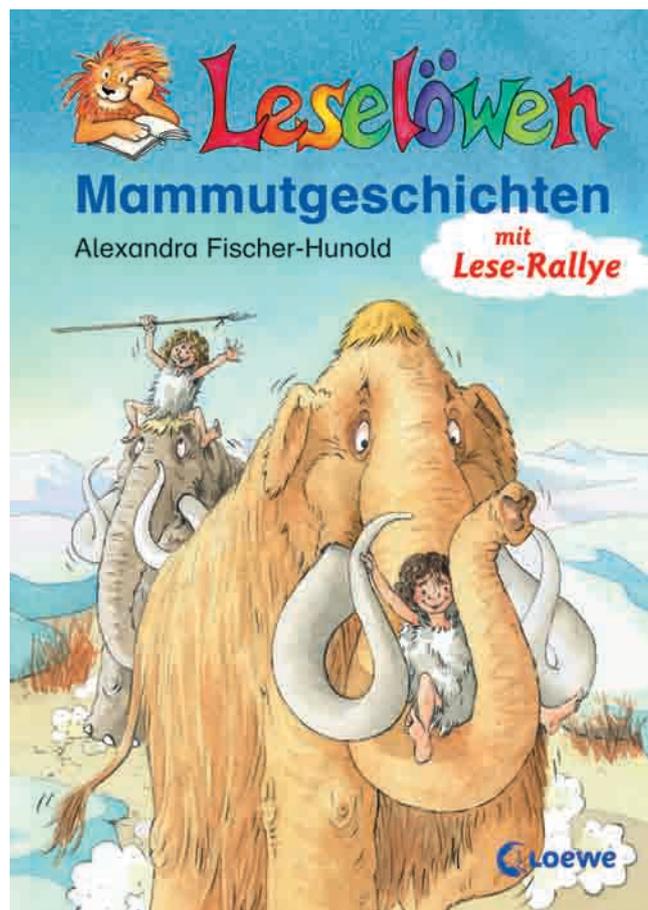




Unverkäufliche Leseprobe

Alexandra Fischer-Hunold

Leselöwen-Mammutgeschichten



Illustrationen von Leopé
15,3 x 21,5 cm, Hardcover
64 Seiten, ab 8 Jahren, Januar 08
6,90 EUR [D]
7,10 EUR [A], 13,50 CHF
ISBN: 978-3-7855-5004-5
www.loewe-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Die weitere Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© 2007 Loewe Verlag, Bindlach

Schöne Grüße aus der Eiszeit!

Was ich euch jetzt erzähle, ist die absolute Wahrheit. Ich will auf der Stelle die Masern kriegen, wenn auch nur ein Wort an meiner Geschichte gelogen ist. Übrigens, ich heiße Elena.

Also, passiert ist das alles letzten Montag. Ihr wisst schon, das war der Tag, an dem es so tierisch heiß war. Ich ging gerade von der Schule nach Hause, als die Fußgängerampel an der Wilhelmstraße von Grün auf Rot umsprang. Weit und breit war kein Auto zu sehen, aber ich blieb trotzdem stehen. Zum Glück. Denn in der nächsten Sekunde schoss ein Lkw auf die Ampel zu.

Mit quietschenden Reifen jagte er so schnell um die Kurve, dass die Türen aufschwangen und ein großer, gläserner Klotz von der Ladefläche purzelte. Ich konnte gerade noch die Aufschrift *Institut*

für Naturkunde lesen, da war der Lkw auch schon verschwunden.

Überrascht bemerkte ich, dass der Glasklotz nicht kaputtgegangen war. Er schlidderte über den heißen Asphalt, bis die gegenüberliegende Bordsteinkante ihn aufhielt. Die Ampel wurde grün, und ich ging rüber. Jetzt erst erkannte ich, dass der Würfel gar nicht aus Glas war. Er bestand aus Eis.

Moment mal, was war das? Ich kniff die Augen zusammen. In der Mitte des riesigen Eiswürfels steckte etwas. Aber was?

In der Hitze begann der Klotz rasch zu tauen. Es dauerte nur wenige Minuten, bis ein Bach aus Schmelzwasser die Straße hinunterfloss. Und vor mir stand – ob ihr es glaubt oder nicht – ein vor Nässe triefendes Mammut!

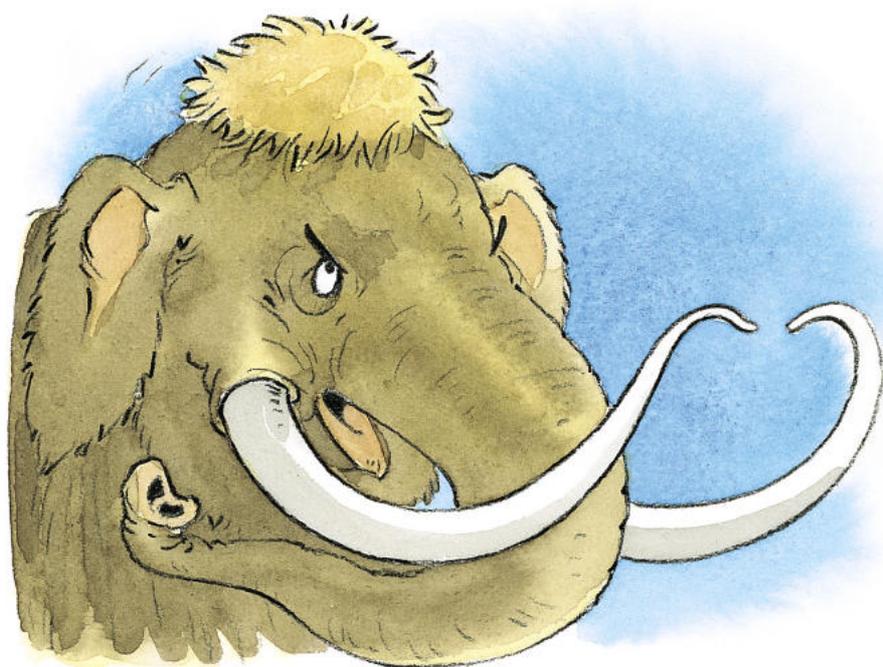
Das Mammut blinzelte ein bisschen und schaute sich interessiert um. Vor Staunen blieb mir der Mund offen stehen. Das



müsst ihr euch mal vorstellen: Urplötzlich steht da ein wirkliches, echtes, lebendes Mammut vor mir.

Nun hatte das Mammut auch mich entdeckt. Es senkte seinen großen Kopf zu mir herab und beäugte mich aufmerksam.

Und jetzt kommt noch etwas Unglaubliches: Das Mammut hatte nicht nur Hunderttausende von Jahren tiefgefroren in einem Eisblock überlebt, es konnte auch noch reden.



„Öst das die Euszeit, oder was?“, fragte es missmutig.

„Nein“, stammelte ich, „die Neuzeit! Das mit der Eiszeit ist schon ein paar Jährchen her.“

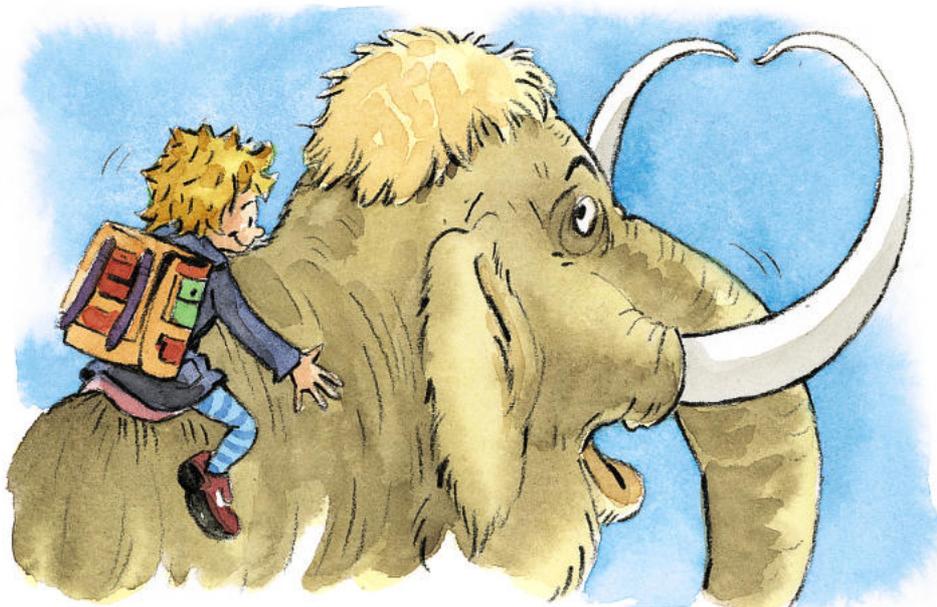
„Neuzeit ist schrecklich worm!“, beschwerte sich das Mammut. „Muti schwätzt! Muti braucht Eus – viel Eus!“

„Schon klar! Wie wäre es mit Carlos Eisdiele? Da kriegst du jede Eissorte, die du haben willst“, schlug ich vor.

„Klönt gut!“, sagte Muti, umschlang mich mit seinem Rüssel, hob mich in die Luft und ließ mich in die Kuhle hinter seinem gewaltigen Kopf plumpsen.

„Zeug mör den Weg!“, forderte das Mammut mich auf.

Bei jedem Schritt von Muti bebte die Erde, und die Häuser erzitterten. Die Leute zeigten mit den Fingern auf uns und lachten. Offensichtlich hielten sie Muti für einen kostümierten Elefanten, der als Reklame für den Zoo unterwegs war.





„Also, was willst du?“, fragte ich Muti, als wir vor Carlos Eistheke standen. „Erdbeere, Vanille, Schokolade oder ... Was machst du denn da? Muti? Nein, Muti, nein, nicht!“

Das Mammut hörte nicht auf mich. Schon krachte die Eistheke unter Mutis gewaltigem Hinterteil zusammen. Carlo schimpfte wild auf Italienisch los. Aber Muti ließ sich nicht aus der Ruhe bringen.



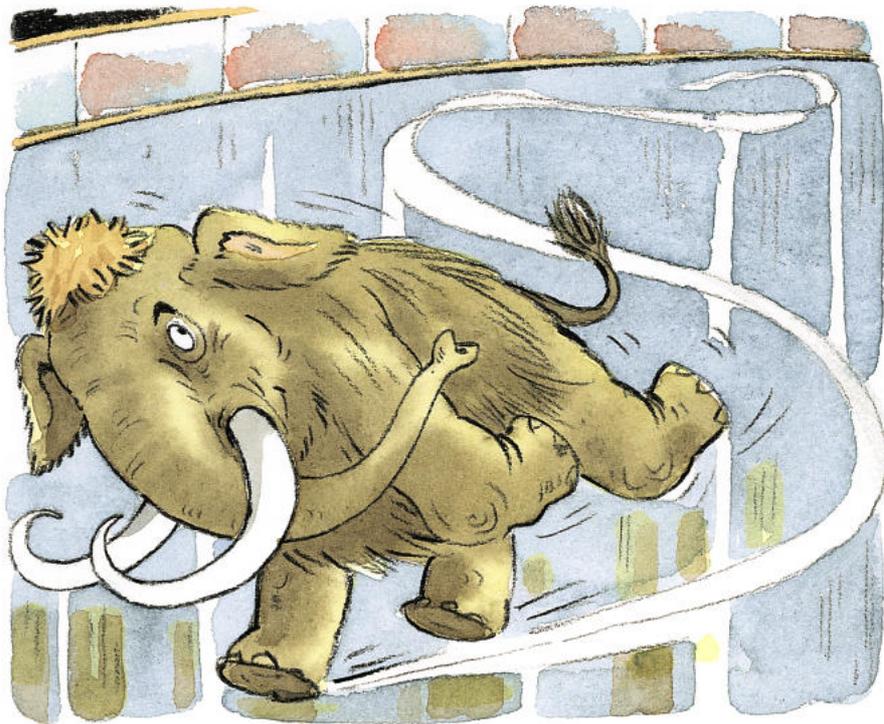
Genüsslich wälzte das Mammut seinen Po durch das Speiseeis.

Wohlig grunzte es: „Hörrlich, Eus, schön eusig! Aber Muti braucht möhr Eus, veul möhr!!!“

„Noch mehr Eis?“, rief ich entsetzt.
Wo um alles in der Welt sollte es noch mehr Eis geben als bei Carlo?

„Müsst ihr gehen in die Arktis!“, empfahl Carlo mit hochrotem Kopf.

„Guter Vorschlag!“, dachte ich mir und brachte Muti zur Eissporthalle. Zum Glück waren wir hier ganz allein. Bei dem schönen Wetter gingen die Leute eben lieber schwimmen als Schlittschuh laufen. Aber Muti fühlte sich bei den frostigen Temperaturen mammutmäßig wohl. Er schlidderte über das Eis wie ein Weltmeister, während ich vor Kälte mit den Zähnen klapperte.



Leider konnte Muti hier nicht bleiben, denn direkt am Eingang verkündete ein Schild:



„Ein Königreich für einen Eusberg!“, seufzte Muti, als sich die Tür der Halle hinter uns schloss. Schon nach wenigen Schritten ließ das Mammut seine Zunge aus dem Mund hängen. „Mör ist heiß!“

Da kam mir eine Idee. Ich zog und zerzte an dem müden Mammut, bis wir den Zoo erreicht hatten. Beim Anblick des einzigen lebenden Mammuts geriet der Direktor ganz aus dem Häuschen. Er versprach mir, für meinen Freund eine riesengroße Eislandschaft zu bauen. Und bis sein

neues Zuhause fertig ist, leistet Muti den Eisbären Gesellschaft. Zufrieden verabschiedete ich mich von Muti und ging endlich nach Hause.

Was? Ihr glaubt mir nicht?

Na, dann geht doch in den Zoo, und seht selber nach!

Ich kann leider nicht mitkommen, ich muss dringend zum Arzt. Ich glaub, ich krieg die Masern.



In dieser Geschichte versteckt sich ein Wort mit vier „m“! Findest du es?

Trage das Wort auf Seite 61 bei Nummer 1 ein.